

# IM SPIEGEL DER WOCHE

von Hans-Peter Schössler

## Löwin Leas Kampf für Menschenwürde

Es ist ein sonniger Morgen und wir sitzen in ihrem Büro im Pfarrhaus von Hirzenach bei Boppard. Rechts geht der Blick auf den Rhein, der viel Wasser führt. Der Fluss steht auch mit einer gewissen Symbolkraft für das Leben der Schwester Dr. Lea Ackermann. Ihr Leben war immer ein Kampf gegen den Strom. Und auch mit 77 ist sie nicht ruhiger geworden. Vor 30 Jahren hat sie SOLWODI gegründet. Solidarität mit Frauen in Not heißt es übersetzt. Und konkret ist es der Kampf gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel und für Menschenwürde. Das alles begann im kenianischen Mombasa, wo sie für den Missionsorden „Unserer Lieben Frau von Afrika“ wirkte. 1960 trat die im saarländischen Völklingen geborene Lea Ackermann in den Orden ein. Heute unterhält SOLWODI 15 Beratungsstellen und Schutzwohnungen für Frauen in Deutschland und weitere in Kenia, in Rumänien und in Österreich. In Ruanda gibt es außerdem ein Witwen- und Waisenprojekt. In Hirzenach ist die Zentrale. Hier wird für die bedeutende Aufgabe von SOLWODI der organisatorische Rahmen geschaffen, es werden Gelder gesammelt und neue Ideen entwickelt. Dafür stehen das alte Pfarrhaus und die ehemalige Schule zur Verfügung. Lea Ackermann hofft, dass sie hier noch lange bleiben dürfen. Und sie selbst möchte einmal in Hirzenach ihre letzte Ruhestätte finden.

Ihr Lebenskampf gilt den Frauen, die entwurzelt wurden, die ihre Heimat verloren haben und ihre Jugend, die vertrieben und verkauft wurden. Sie rebelliert gegen den Missbrauch von Kindern, die zur Prostitution gezwungen werden. Das ist für sie das Schlimmste. Erst vor kurzem war sie in einer Fernseh-Talkshow. „Ich saß neben einem Bordellbetreiber, der alles verharmloste“, erzählt sie. Und als man ihr das Wort zum ersten Mal gab, da stellte sie zunächst einmal fest, dass sie ein großes körperliches Problem damit habe, neben diesem Mann sitzen zu müssen.

Lea, die Löwin, nutzt jede Gelegenheit, um auf das Thema Prostitution aufmerksam zu machen. Sie lehnt sich auf gegen die Politik, der sie vorwirft, dass die Legalisierung der Prostitution vor einigen Jahren ein fundamentaler Fehler war, sie kämpft gegen die Mafia, gegen Zuhälter.

Sie begibt sich in Gefahr, aber sie sagt, das Leben vieler junger Mädchen, die mit Versprechen zu uns gelockt wurden, um dann auf der Straße zu landen, dieses Leben sei viel gefährlicher. Und jede von ihnen brauche eine Stimme.

Lea Ackermann ist seit Jahrzehnten diese Stimme. Sie wurde mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt und 1998 zur „Frau Europas“ gewählt. Jetzt erhält sie den Preis des Augsburger Friedenfestes. Den haben vor ihr Michael Gorbatschow und der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker erhalten.

An der Ehrung wird ihr gefallen, dass sie auf SOLWODI aufmerksam macht. Und das ist ihr am wichtigsten. Dr. Lea Ackermann weiß, dass sie allein die Welt nicht verändern kann, aber es wäre nicht ihr Leben wenn sie nicht versuchen würde, aus dem kleinen Hirzenach heraus unserer Zeit ein klein wenig mehr an Menschlichkeit zu geben.

